



Klinik aktuell

Nr. 4/2008

Das Medizinjournal

Neue Perspektiven für das St. Johannes-Hospital

Die Versorgung von Patienten der LVR-Klinik Bonn (vormals Rheinische Kliniken) und ein Facharztzentrum bringen im neuen Jahr Leben ins St. Johannes-Hospital. Prof. Dr. Christof Schenkel-Häger, Kaufmännischer Direktor des Gemeinschaftskrankenhauses: „Damit steht das Haus im Sinn der Tradition für die medizinische Versorgung zur Verfügung.“ Das St. Johannes-Hospital, vor über 150 Jahren auf Initiative Bonner Bürger errichtet, gehört seit 2002 zum Gemeinschaftskrankenhaus. Ende 2005 wurde das kleinste und älteste Krankenhaus der Stadt, das gerade für die wohnortnahe Versorgung älterer Bürger wichtig war, von der Landesregierung im Rahmen des Bettenabbaus geschlossen. Das Gemeinschaftskrankenhaus verlagerte die Abteilungen

für Gefäßchirurgie und Radiologie ins Haus St. Petrus, wo sie jetzt mit der Abteilung für Kardiologie das Interdisziplinäre Herz- und Gefäßzentrum bilden. Das Personal der Inneren Medizin, Chirurgie, Anästhesie und Orthopädie wurde in die Abteilungen in den Häusern St. Elisabeth und St. Petrus integriert. Jetzt hat der Landschaftsverband Rheinland beschlossen, dass die LVR-Klinik Bonn, mit der das Gemeinschaftskrankenhaus vielfältige Kooperation verbindet, in einem Gebäudeteil an der Kölnstraße die drei Obergeschosse anmietet: In den beiden oberen Etagen sollen vier Jahre lang zwei Stationen der Erwachsenen-Psychiatrie, in der 1. Etage die dazu gehörende Ambulanz und - für zunächst zehn Jahre - die Tagesklinik unterkommen.

Prof. Dr. Wilhelm P. Hornung, Chefarzt der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie 1, sieht darin den Vorteil, dass die Patienten der Tagesklinik dann näher an der Stadt sind. Schenkel-Häger rechnet mit einem halben Jahr Umbauzeit, so dass die Abteilungen in der zweiten Jahreshälfte einziehen könnten. Auch das Facharztzentrum soll bald Wirklichkeit werden. Bislang hat ein Gefäßchirurg seine Praxis im Haus St. Johannes. Er wird, so Schenkel-Häger, „Gesellschaft bekommen. Die Verhandlungen mit mehreren Fachärzten sind weit fortgeschritten.“ Außerdem laufen Gespräche mit potenziellen Betreibern eines ambulanten OP-Zentrums. Dieses könne dann auch von den Abteilungen des Gemeinschaftskrankenhauses mitgenutzt werden.

INHALT

- 1 Die Zukunft des Hauses St. Johannes | Editorial
- 2 Gesundheitsforum 2008/2009 | Die Abteilung für Geriatrie stellt sich vor
- 3 Chefarzt im Porträt: Dr. Dr. Wolfram H. Bell | Neues aus der Radiologie | Impressum
- 4 Interview mit Geschäftsführer Andreas Latz | Zentrum f. Orthopädie u. Unfallchirurgie Partner für Olympiastützpunkt | Termine



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

herzlich danke ich Ihnen für Ihr Interesse an den Nachrichten unseres Hauses. Wir möchten Sie immer aktuell mit Personen, Entwicklungen und Ergebnissen bekannt machen. Über Rückmeldungen Ihrerseits freuen wir uns. Ein Höhepunkt in diesem Jahr war die erfolgreiche Rezertifizierung durch die konfessionelle Gesellschaft ProCum-Cert. Unter den bislang 180 Krankenhäusern, die sie auf christliche Werte überprüfte, belegt das Gemeinschaftskrankenhaus Bonn den fünften Platz. Auf dieser Grundlage werden wir die Qualität weiterentwickeln.

Wir wünschen eine gesegnete Weihnachtszeit und für das nächste Jahr Erfolg und gute Zusammenarbeit.

Ihr Christoph Bremekamp, Krankenhausoberer



Klinik aktuell

Gesundheitsforum 2008/2009: Vorteile interdisziplinärer Medizin

Ein Pluspunkt der medizinischen Versorgung im Gemeinschaftskrankenhaus ist die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen sowie mit niedergelassenen Ärzten und anderen Krankenhäusern. Dies wurde den Besuchern des 4. Bonner Gefäßtages im Rahmen des Gesundheitsforums durch Dr. Jürgen Remig, Chefarzt der Abteilung für Gefäßchirurgie des Gemeinschaftskrankenhauses, dessen Chefarztkollegen PD Dr. Jochen Textor (Abteilung für Radiologie) und den Oberarzt der Abteilung für Neurologie der LVR-Klinik Bonn (vormals Rheinische Kliniken), Dr. Joachim Schläfer, anhand der Behandlung von Schlaganfallpatienten eindrucksvoll vor Augen geführt. Gemeinsam betreiben beide Kran-

kenhäuser den Magnetresonanztomographen (MRT), der in der LVR-Klinik Bonn steht und von Dr. Textor betrieben wird. Dank der vernetzten Datensysteme liegen die Bilder sofort den Neurologen und Dr. Remig vor. Wird eine Einengung der Halsschlagader diagnostiziert, kann der Patient sehr früh im Haus St. Petrus operiert werden: „am zweiten, manchmal sogar am selben Tag“, so Dr. Remig, „damit ein erneuter Schlaganfall verhindert wird“. Im Gefäßzentrum des Gemeinschaftskrankenhauses werden jährlich über 100 Patienten an einer Einengung der Halsschlagader operativ und über 20 Patienten mit Carotis-Stents versorgt. Ein Beispiel für die krankenhausinterne Kooperation ist die Behandlung von

Osteoporose-Patienten. Im Rahmen des Gesundheitsforums informierte Dr. Frank Otten, Oberarzt der Abteilung für Geriatrie, über neue Medikamente, und der Chefarzt des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie (ZOU), Dr. Holger Haas, stellte die operativen Behandlungsmöglichkeiten vor. Für Patienten mit Gelenkschädigungen bot das ZOU erstmals eine Patientenschulung Endoprothetik (Gelenkersatz) an, die von der Entstehung der Arthrose über die verschiedenen Arten von Endoprothesen, den Operationsablauf und das Schmerzmanagement bis hin zum Nachbehandlungskonzept reichte. Diese Patientenschulung wird am 14. Januar von 19.00 bis 21.30 Uhr im Haus St. Petrus nochmals angeboten.

Mehr als Medizin für betagte und hoch betagte Patienten

Das Konzept der Geriatriischen Abteilung mit Tagesklinik im Haus St. Elisabeth basiert auf der Behandlung der akuten Erkrankung sowie der chronischen Leiden und daraus folgenden sozialen Problemen bei betagten und hochbetagten Patienten. Jeder wird nach einem für ihn persönlich entwickelten Konzept ganzheitlich behandelt. Standardisierte geriatrische Untersuchungen liefern detaillierte Informationen über den körperlichen und geistigen Zustand des Patienten sowie seine Fähigkeiten, im alltäglichen Leben zurecht zu kommen. Daraus entwickeln die Ärzte in enger Zusammenarbeit mit den



Physiotherapie sorgt für Fitness, Selbstvertrauen und Lebensfreude

weiteren Fachkräften des therapeutischen Teams (Pflegekräfte, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologin, Diabetes- und Ernährungsberaterin) das Therapiekonzept, um – etwa nach einem Oberschenkelbruch, Schlaganfall oder Herzinfarkt – in kurzer Zeit die größtmögliche Alltagskompetenz wiederherzustellen. So behandelt Sprachtherapeutin Martina Brenner mit spezifischen Übungen Sprach- und Sprechstörungen, Lese- und Schreibstörungen, Gesichtslähmungen und Schluckstörungen, die Ergo-

therapeutinnen Ines Bous und Geraldine de Stefano helfen ihren Patienten, ihre Geschicklichkeit bei alltäglichen Handlungen wiederzugewinnen, etwa in der Übungsküche, und die Physiotherapeuten unter Leitung von Marion Wirtz fördern durch ein breites Spektrum gezielter krankengymnastischer und physikalischer Maßnahmen Koordination und Beweglichkeit. Diplompsychologin Helen Szemendera erzielt bei der Behandlung der Altersdepression gute Erfolge: „Hier hilft neben dem richtigen Medikament auch Gymnastik in der Gruppe, denn das macht Spaß und verschafft neues Selbstvertrauen.“ Schwester Elke, die seit zwölf Jahren die geriatrischen Patienten im Haus St. Elisabeth pflegt, ist überzeugt: „Die Teampflege mit den regelmäßigen Besprechungen jedes Patienten führt verschiedenste Sichtweisen zusammen, so dass gemeinsam – auch unter Einbeziehung der Angehörigen – das Therapieziel erreicht werden kann.“

Rufnummern Geriatrie

Name	Durchwahl
Leitende Oberärztin:	
Dr. K. Günther-Endebrock	508 1221
Oberarzt:	
Dr. Frank Otten	508 1221



Unsere Ärzte stellen sich vor: Dr. med. Dr. h.c. Wolfram H. Bell

Seit dem 1. Mai 1992 leitet Dr. Dr. Wolfram H. Bell, Facharzt für Chirurgie mit Schwerpunkt Viszeralchirurgie, die Abteilung für Chirurgie, deren Schwerpunkt auf dem gesamten Verdauungstrakt liegt. Im Haus St. Petrus führte Dr. Dr. Bell die minimal-invasive Operationstechnik mit Minischnitten und Spezialinstrumentarium unter Videokamerakontrolle ein: zunächst die laparoskopische Gallenblasen- und Blinddarmoperation, dann die Beseitigung von Leistenbrüchen und Reflux-Erkrankungen, schließlich auch Dickdarmentfernungen bei gutartiger Divertikulitis und in letzter Zeit sogar bei bösartigen Dickdarmerkrankungen. Weit über die Hälfte der Eingriffe sind inzwischen laparoskopisch und damit für den Patienten schonend und schmerzarm.

Seit Ende 2005 ist die Abteilung im

Haus St. Elisabeth untergebracht, wo Dr. Dr. Bell sehr eng mit dem Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin, Prof. Dr. Franz Ludwig Dumoulin, zusammenarbeitet, der Spezialist für endoskopische Eingriffe ist. Diagnostik und Behandlung erfolgen in vielen Fällen gemeinsam, so dass sich die Kompetenzen ergänzen. Der chirurgischen Abteilung steht eine moderne apparative Ausstattung mit hochauflösendem HDTV-Video-Endoskop zur Verfügung. Bei Schilddrüsenoperationen schont Dr. Dr. Bell den Stimmbandnerv, indem er ihn durch Neuromonitoring überwacht. Ein wichtiges Spezialgebiet ist die Proktologie, die überregionale Zuweisung erfährt: Erfolgreich behandelt werden Erkrankungen des Enddarms bis hin zur Rekonstruktion des Schließmuskels sowie Beckenbodenerkrankungen. Bei

den zunehmend auftretenden Entleerungsstörungen des Darms erfolgt die Diagnostik durch eine Röntgenuntersuchung oder Kernspin (MR-Defäkographie). Bei

der Operation wendet Dr. Dr. Bell das neuartige S.T.A.R.R.-Verfahren (Staplerunterstützte Trans-Anale Rektum-Resektion) an.

Dr. Dr. Bell ist es wichtig, seine Erfahrung jungen Ärzten weiterzugeben. Sein Engagement für einen georgischen Gastarzt, den er später beim Aufbau einer Abteilung für laparoskopisches Operieren in Tiflis unterstützte, trug ihm die Verleihung des Ehrendokortitels durch die Universität Tiflis ein.



Neu in der Radiologie: Kooperation und Geräteausstattung

Zusätzlich zur Digitalen Angiographie-Anlage, an der PD Dr. Jochen Textor, Chefarzt der Abteilung für Radiologie, und sein Stellvertreter Dr. Ulrich Hofer neben Kathetereingriffen auch die klassischen Durchleuchtungsuntersuchungen durchführen, steht im Haus St. Petrus jetzt eine zweite Durchleuchtungsanlage zur Verfügung, so dass Patienten für eine Phlebographie (Kontrastdarstellung der venösen Blutgefäße) oder eine Myelographie (Durchleuchtung des Rückenmarks), die bei Verdacht auf Bandscheibenvorfälle durchgeführt wird, jetzt nicht mehr ins Haus St. Elisabeth gebracht werden müssen. Es kann dann auch gleich eine ergänzende Computertomographie gemacht werden.

Dr. Textors Spezialgebiet ist die interventionelle Radiologie: Er dehnt Gefäßeinengungen und -verschlüs-

se vom Hals bis zu den Füßen durch den Einsatz von Ballonkatheter und Stents, so dass Operationen oftmals überflüssig werden. Von diesem Know-how profitieren inzwischen nicht nur die Patienten des Gemeinschaftskrankenhauses, sondern auch die der Gefäßchirurgie im Krankenhaus Mara Hilf in Bad Neuenahr. Einen Tag pro Woche fährt Dr. Textor nach Bad Neuenahr und ermöglicht es so dem dortigen Chefarzt Dr. Christian Sprenger, das gesamte Leistungsspektrum des Fachbereichs anzubieten. Die Untersuchungsdaten der Patienten bekommt er zuvor auf elektronischem Weg übermittelt, da das Krankenhaus Maria Hilf und das Gemeinschaftskrankenhaus teleradiologisch miteinander vernetzt sind. Auf dieser Basis besprechen die beiden Gefäßspezialisten jeden Patienten und legen die medizinischen Maßnahmen fest.

Offt sieht man dann auch beide gemeinsam im OP. Textor: „Das eröffnet die Möglichkeit, alles Nötige in einem einzigen Eingriff vorzunehmen.“

IMPRESSUM

Herausgeber

Gemeinschaftskrankenhaus St. Elisabeth | St. Petrus | St. Johannes gGmbH, Bonner Talweg 4-6, 53113 Bonn | www.gk-bonn.de
E-mail: info@gk-bonn.de

Redaktion

Christoph Bremekamp, v.i.S.d.P.
Dr. Brigitte Linden

Konzept | Realisation

Katharina Müller-Stromberg, Langenbachstr. 23, 53113 Bonn | www.kms-bonn.de

Fotos

Joachim Graf von Arnim, Michael Pröck

Auflage | 3.000

Unsere Krankenhäuser sind für die Zukunft gut aufgestellt

Der neue Geschäftsführer des Bonner Gemeinschaftskrankenhauses, Andreas Latz, erläutert die Position des Trägers Barmherzige Brüder Trier e.V. (BBT) zu aktuellen Fragen des Krankenhausesektors.

Krankenhäuser klagen über nicht ausreichende Finanzierung, rote Zahlen und drohende Schließungen. Wie ist die Lage bei den Brüder-Krankenhäusern?

Die Krankenhäuser der BBT-Gruppe, zu der ja auch das Gemeinschaftskrankenhaus Bonn zählt, haben sich langfristig auf die unzureichende öffentliche Finanzierung eingestellt und sind für die Zukunft gesichert. Neben den betriebswirtschaftlichen Instrumenten wie z. B. Kostenoptimierung gehört hierzu auch innovatives Management. Hier haben Direktorium, Führungskräfte und Mitarbeitende des Gemeinschaftskrankenhauses sehr gute Arbeit geleistet.

In der Vergangenheit konnten wir

innovativ und auch in Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten und Kostenträgern Versorgungsangebote entwickeln, die finanzierbar sind und von denen die Bevölkerung profitiert. Ob dies auch in der Zukunft weiter in diesem Umfang möglich ist, können wir erst nach der Verabschiedung des neuen Krankenhausfinanzierungsrahmengesetzes absehen.



Wie begegnen Sie dem drohenden Ärztemangel?

Wir sorgen dafür, dass wir jungen wie erfahrenen Ärzten einen attraktiven Arbeitsplatz mit guten Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, der Vereinbarkeit

von Familie und Beruf, der Entlastung von Verwaltungsaufgaben und nicht zuletzt mit einem attraktiven Gehalt bieten können. Hier bieten die Marienhaus GmbH und der BBT e. V. ein interessantes Portfolio verschiedener Modelle, was natürlich auch für die Attraktivität des Gemeinschaftskrankenhauses Bonn spricht.

In der Pflege gibt es in den letzten Jahren eine starke Arbeitsverdichtung. Müssen Patienten befürchten, dass Krankenschwestern und Pfleger zu wenig Zeit für sie haben?

Richtig ist, dass die Zeitressourcen weitestgehend ausgeschöpft sind, will man die Qualitätsstandards auf dem heutigen Niveau halten. Dass das im Gemeinschaftskrankenhaus Bonn gelingt, zeigt u.a. die erfolgreiche Rezertifizierung nach pCC inkl. KTQ® in diesem Jahr. Es gilt, die Pflege weiter zu professionalisieren, z.B. durch Pflegestandards, Abläufe und flexible Dienstzeiten.

Das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie ist neuer Partner des Olympiastützpunkts Rheinland

Das Rheinland ist im Spitzensport gut vertreten: Frauenfußball, Basketball, Moderner Fünfkampf, Schwimmen, Fechten etc. – die Liste ist lang. Das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie des Gemeinschaftskrankenhauses, seit vielen Jahren spezialisiert auf die Betreuung von Sportlern sowie die Behandlung von Sportverletzungen, ist seit Oktober medizinischer Kooperationspartner des Olympiastützpunkts Rheinland, der mehr als 550 Spitzensportler in unterschiedlichen olympischen Sportarten begleitet. Ziel des Stützpunkts ist es, auf verantwortungsbewusstem Weg möglichst viele Erfolge bei Olympischen Spielen und anderen internatio-

nen Wettkämpfen zu erreichen. Laut Chefarzt Dr. Jochen Müller-Stromberg ist neben der Diagnose und Behandlung von akuten Verletzungen die Prävention wichtig. Das heißt, die Sportler werden beraten, damit sie ihr Training möglichst Gelenk schonend gestalten und Verletzungen vorbeugen. In Notfällen und bei chronischen Problemen steht ihnen im Haus St. Petrus eine 24-Stunden Betreuung für Diagnose und alle sportorthopädischen Operationen zur Verfügung. Die Leistungssportler der Region profitieren von der langjährigen Erfahrung des Zentrums, so dass sie rasch wieder trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen können.

MELDUNGEN UND TERMINE

21 Schüler der **Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe** haben ihr Examen bestanden, zwölf von ihnen wurden im Gemeinschaftskrankenhaus übernommen. 35 haben ihre dreijährige Ausbildung begonnen.

Lebensmittel- und Geldspenden in Höhe von über 2.500 € haben Mitarbeiter des Gemeinschaftskrankenhauses zu Gunsten der Bonner und Neunkirchen-Seelscheider Tafeln gesammelt.

Arthroskopie Hüftkurs im Hotel Königshof am 31. Januar 2009 von 8 bis 16 Uhr

Masterkurs Hüfte der Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik vom 11. März 2009, 9 Uhr bis 13. März 2009, 17 Uhr im Rheinischen Landesmuseum